

Sehr geehrte Studierende

Willkommen in der Klinik für Neurologie der St. Mauritius Therapieklinik Meerbusch!

In Zeiten sich weiter verkürzender Liegezeiten in unseren Krankenhäuser vergrößert sich das Aufgabenspektrum der Neurorehabilitation, sodass es hier viel zum Lernen für Sie gibt. Lassen Sie mich Ihnen daher einen Überblick zur Klinik für Neurologie der St. Mauritius Therapieklinik geben.

Akutmedizin und das Fallpauschalsystem sind darauf ausgelegt, Krankheit zu stoppen. Damit ist nicht immer Gesundheit oder zumindest Selbstständigkeit wieder hergestellt. Diese Aufgabe fällt der Rehabilitation zu.

Das aus heutiger Sicht Paradoxe ist, dass Patienten für die meisten Formen der Rehabilitation wie in der Orthopädie, Kardiologie, Geriatrie oder Psychosomatik medizinisch stabil sein müssen. Denn hier erlauben die Entgeltstrukturen keine aufwändigere medizinische Versorgung. Einzige Ausnahme ist die Neurorehabilitation, die durch ein Phasenmodell von A bis F sogar kritisch kranke und beatmete Patienten therapieren kann.

Historisch wesentlich für die Sonderstellung der Neurorehabilitation war der Wirtschaftswunder-Straßenverkehr, der nicht nur viele Menschen tötete (Unfalltote in Westdeutschland 1970 über 21 000 gegenüber heute in Gesamtdeutschland unter 4 000!), sondern auch viele schwer hirnverletzt zurückließ.

Bei der Behandlung dieser häufig auch jungen Menschen zeigte sich, dass Akuttherapie, Komplikationsmanagement, Mobilisierung und Aktivierung zusammen gehören und dazu gesonderte Versorgungs- und Entgeltstrukturen nötig sind. Die damaligen politischen Akteure handelten und schufen das Phasenmodell der Neurorehabilitation.

Diese in Phasen organisierte Neurorehabilitation hat sich mittlerweile als extrem erfolgreich erwiesen - und zwar nicht nur bei Unfallverletzten, sondern auch bei Menschen mit Schlaganfällen, Hirnblutungen, operierten Hirntumoren und sogar Neurodegenerationen oder Nervenentzündungen. Denn eine frühe, durchaus noch bei medizinischer Instabilität einsetzende Reaktivierung verhindert Komplikationen und profitiert von einer nach Hirnverletzung vorübergehend gesteigerten Hirnplastizität.

So wundert es nicht, dass die Neurorehabilitation nicht nur klassisch neurologische Patienten versorgt, sondern auch neurochirurgische oder intensivmedizinische Patienten mit neurologischen Komplikationen. Während über alle Fächer jeder zehnte Krankenhauspatient eine stationäre Rehabilitation erhält, steht in der Neurologie bereits jedes dritte Bett in einer Rehabilitationsneurologie - Tendenz steigend. Ein Beispiel dafür ist unsere Klinik, die mit über 200 Betten auf 10 Stationen einschließlich zweier Monitorstationen und einer internationalen Station, einem Stellenschlüssel von 18/6/1 und einer großen Diagnostikabteilung u.a. mit eigenem MRT ein neurologisches Dickschiff ist.

Wie arbeiten wir? Wir organisieren unsere Patientenversorgung um 4 K's:

1. Kausa: Ist die Ursache einer Erkrankung nicht optimal behandelt, kann es zu Wiederholung kommen. Daher hinterfragen wir Einweisungsdiagnosen und führen eigene Diagnostik durch.

2. Komplikationen: Neurologische Erkrankungen, aber bereits auch Krankenhaus- und Pflegebedürftigkeit sind mit Risiken wie Thrombosen, Infekten oder auch Depressionen verbunden, die vermieden oder beherrscht werden müssen.

3. Kompetenzen: In der rehabilitativen Neurologie leiten Ärzte die interdisziplinären Teams, um Gesundheit und Kompetenz zur Selbstständigkeit und Teilhabe wiederherzustellen.

4. Kommunikation: Patienten und Angehörige befinden sich in einer Phase der Ungewissheit. Sie brauchen für die Rehabilitation Hoffnung auf Besserung, aber auch ein wachsendes Verständnis für Komplikationsrisiken und verbleibende Einschränkungen. Dazu kommt, dass sie mit einem komplexen Rehabilitationsapparat konfrontiert sind, bei dem sie Orientierung benötigen. Ein weiterer wichtiger Inhalt von Kommunikation ist die Sekundärprävention mit Aufklärung über nötige Medikamente und Lebensstilmaßnahmen.

Daneben stellen wir uns natürlich die Frage, wie wir besser werden können. Über ein Register unserer klinischen Daten untersuchen wir, welche Faktoren zu Erfolg oder Misserfolg einer Behandlung beitragen. Über experimentelle und klinische Studien versuchen wir, Mechanismen besser zu verstehen und effektivere Therapieverfahren zu entwickeln, die wir dann wiederum klinisch überprüfen.

Nach diesen allgemeinen Informationen finden Sie im Anhang noch speziellere Information zu unserem Haus.

Ich wünsche Ihnen guten Lernerfolg bei uns!

Ihr



Prof. Dr. med. Stefan Knecht

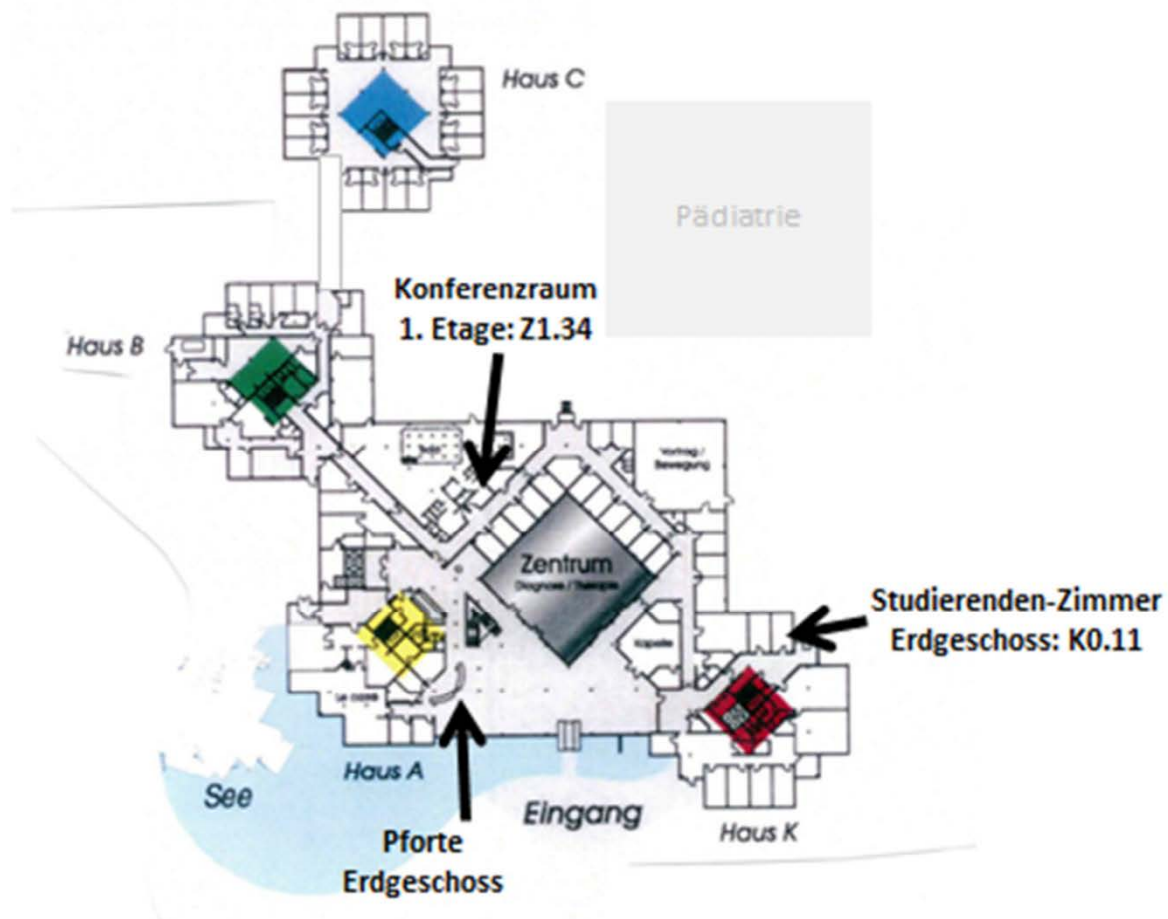
Ärztlicher Direktor St. Mauritius Therapieklinik Meerbusch und Chefarzt Neurologie  
Leiter Rehabilitative Neurowissenschaften am Inst. Klin. Neurowiss. Heinrich Heine Universität Düsseldorf  
Facharzt für Neurologie, Neurologische Intensivmedizin

Sekretariat: Frau Sabine Bremer, Telefon (0 21 59) 679-15 37  
Strümpfer Straße 111, D-40670 Meerbusch; [Stefan.Knecht@stmk.de](mailto:Stefan.Knecht@stmk.de)

Anfahrt:

St. Mauritius Therapieklinik, Strümper Straße 111, 40670 Meerbusch, [stmtk.de](http://stmtk.de)  
6 Fußminuten von U-Bahn Haterheide (U76) (s. [rheinbahn.de](http://rheinbahn.de) oder [bahn.de](http://bahn.de))

Raumplan:



Lehrbeauftragte mit Telefonnummern:

Koordinator: OA Dr. R. Roukens: ([robin.roukens@stmtk.de](mailto:robin.roukens@stmtk.de))

Koordinatoren – Telefon: (02159 679) - 5144

Sekretariat Prof. Knecht, Fr. Bremer: (02159 679) -1537

WLAN Zugriff

erhalten Sie über die Pforte, die Ihnen nach Vorlage dieses Schreibens und Ihres Studentenausweises Zugriffskarten für eine Woche ausstellen. Wir haben WLAN an folgenden Orten:

- Stationen: B1, B2, B3 im Haus B, C3 im Haus C, K2, K3 im Haus K, P1, P2 in Pädiatrie
- Empfangshalle und Patientenrestaurant
- Empfang im Studierenden-Zimmer K0.11 ist leider noch mäßig. Wir arbeiten dran.

Mittagessen:

Sie können gerne in unserem Café zu Mittag essen. Allerdings ist die Zahl verfügbarer Essen begrenzt. Als Tipp: Wenn Sie sich am Vortag in die dort ausliegende Liste eintragen, sichern Sie sich ein Gericht Ihrer Wahl und müssen nur 3,-€ pro Mahlzeit zahlen.

Ablaufplan für Ihre Zeit auf Mauritius:

1. Woche	Montag	Dienstag	Donnerstag	Freitag
8:30-09:00	Begrüßung in Raum K0.11 (Studentenraum)	Unterricht am Krankenbett auf Station	Unterricht am Krankenbett auf Station	Task 3- Abnahme Raum K0.11
9:00-10:00	Unterricht am Krankenbett auf Station	Unterricht am Krankenbett auf Station	Unterricht am Krankenbett auf Station	Unterricht am Krankenbett auf Station
10:00-10:30	Task 1-Vorbereitung Raum K0.11	Task 2-Vorbereitung Raum K0.11	Task 3-Vorbereitung Raum K0.11	Task 4-Vorbereitung Raum K0.11
10:30-12:00	Besprechung der Neurologischen Untersuchung	Task 1- Abnahme Raum K0.11	Task 2- Abnahme Raum K0.11	Mini-CEX

2. Woche	Montag	Dienstag	Donnerstag	Freitag
8:30-09:00	Unterricht am Krankenbett auf Station	Therapie-Tag Motorik/ Psychologie	LOGOPÄDIE-Tag Einführung	Task 5-Abnahme Raum K0.11
9:00-10:00	Unterricht am Krankenbett auf Station	Teilnahme an Therapien ggf. Task 6	Teilnahme an Therapien ggf. Task 6	Task 6-Abnahme Raum K0.11
10:00-10:30	Task 5-Vorbereitung Raum K0.11	Teilnahme an Therapien	Teilnahme an Therapien	Nachbesprechung des Praxisblocks Raum K0.11
10:30-12:00	Task 4-Abnahme Raum K0.11	Teilnahme an Therapien	Teilnahme an Therapien	Mini-CEX

Am Dienstag der 1. Woche erfolgt Unterricht in neurologischer Notfall- und Intensivmedizin.

Folgende Krankheitsbilder versuchen wir Ihnen in Meerbusch nahezubringen:

1. Schlaganfälle mit
  - Hemi- oder Monoparese
  - Aphasie
  - Neglect
  - Sehstörung
  - Schluck- oder Sprechstörung
  - Ataxie oder Dysbalance
2. Hirnblutungen
  - intraparenchymatös
  - subarachnoidal
  - subdural
3. Schädel-Hirntrauma oder Polytrauma
4. Para/Tetraplegie oder -parese
5. Periphere Nervenschäden durch CIDP/GBS/CIP
6. Bewegungsstörungen durch Parkinson o.ä.
7. Gehirnentzündungen infektiös oder autoimmun
8. Epilepsie
9. Muskelerkrankung
10. Hirntumoren
11. Demenzentwicklung

## Düsseldorfer Liste der Behandlungsanlässe

### Allgemeine Behandlungsanlässe

- 1 abnormales Geburtsgewicht (Frühgeb., Hypotrophie, Makrosomie)
  - 2 angeborene Fehlbildungen
  - 3 Angstlichkeit
  - 4 Appetitlosigkeit und abnormes Essverhalten
  - 5 auffällige Familiengeschichte (z.B. genetic issues)
  - 006 Auffälliger Körper- und Mundgeruch
  - 7 Eratung von Gesunden und von Eltern gesunder Kinder
  - 8 Allergien
  - 9 Entwicklungsneigung
  - 10 Lebererkrankungen
  - 11 Lecken auf der Haut
  - 012 Geburt
  - 13 Gelbsucht
  - 14 Gewalt und Missbrauch
  - 015 Gewichtsabnahme
  - 16 Gewichtszunahme
  - 17 Hämatom
  - 18 Juckreiz
  - 19 alte Extremitäten
  - 20 Kollaps
  - 21 Müdigkeit/Erschöpfung/Allgemeine Schwäche
  - 022 Patient mit unheilbarer Erkrankung
  - 023 Perioperative Versorgung (prä- und postoperativ)
  - 024 Rotes Auge
  - 25 Rötung von Haut oder Schleimhaut
  - 26 Schwangerschaft und Schwangerschaftsprobleme
  - 027 Schwarzfärbung von Haut
  - 028 Somatisch nicht erklärbare Erkrankungen
  - 029 Sozialer Rückzug
  - 30 Suchtverhalten, Abhängigkeit, Gebrauch und Missbrauch
  - 31 Erhaltungsauffälligkeit
  - 32 Wachstums-/Gedeih- und Entwicklungsstörung
  - 033 Wunde nach Verletzung (inklusive Nadelstichverletzung)
  - 34 Wunsch nach Gesundheits- oder Krankheitsbescheinigung
  - 35 Cyanose
- ### Notfälle
- 36 Akute Lähmung
  - 037 Akute Sehstörung
  - 038 Akuter Bauch
  - 39 Akuter Bewusstseinsverlust/-störung
  - 40 Erbrechen/Bluthusten/Blut im Stuhl
  - 41 Intoxikation/unerwünschte medikamentöse Wirkung und unerwünschte Arzneimittelinteraktion
  - 042 Kindesmisshandlung
  - 43 Nackensteifigkeit (z.B. Meningismus)
  - 44 Patient mit Apnoe
  - 45 Patient mit Schock/Kreislaufversagen
  - 046 Patient mit schwerem (Poly-)Trauma
  - 47 Patient mit Selbst- und Fremdgefährdung
  - 48 Patient mit Verbrennung, Verbrühung, Verätzung
  - 049 Sterben, Tod und Todesfeststellung, Leichenschau
- ### Beeinträchtigte Funktionen
- 50 Abnorme Menstruationen und Zyklus-Unregelmäßigkeiten
  - 51 Symmetrische Gesichtszüge (z.B. Facialisparesie)
  - 052 Atemnot
  - 053 Ausfluss aus der Nase
  - 054 Behinderte Nasenatmung
  - 55 Bewegungsstörung, unwillkürliche Bewegung (inkl. Tremor, Dystonie, Hyperkinese, Muskelkrampf)
  - 56 Denk- und Wahrnehmungsstörung (Wahn, Halluzination)
  - 57 Doppelbilder

- 58 Epileptischer Anfall
  - 59 Gang-/Gehstörung und Sturzneigung
  - 060 Gedächtnisstörung/Vergesslichkeit
  - 061 Genitaler Ausfluss/sexuell übertragbare Erkrankungen
  - 062 Herzklopfen
  - 63 Hörstörung
  - 64 Husten (produktiv oder nicht-produktiv)
  - 65 Infektionen im Kindesalter (akute und chronische)
  - 066 Lähmung
  - 67 Miktionsbeschwerden (inkl. Harnverhalt und Hämaturie)
  - 68 Muskelschwäche
  - 69 Nagelveränderungen und Paresen
  - 070 Oligo- und Anurie
  - 71 Oligurie
  - 72 Schlafstörungen
  - 73 Schluckbeschwerden 074 Schuppige/trockene Haut 075 Schwindel
  - 76 Sehstörung
  - 77 Sprech- und Sprachstörung
  - 78 Steifheit und erschwerte Bewegung (inkl. Rigor, Spastik)
  - 79 Stimmungsschwankung und Depression/Manie
  - 080 Taubheitsgefühl und Kribbeln/Sensibilitätsstörung
  - 081 Übelkeit und Erbrechen
  - 082 Veränderung der Stimme
  - 83 Veränderung der Haare und Nägel
  - 84 Veränderung und Beschwerden des Stuhlgangs
  - 085 Verlangsamung
  - 086 Vermindertes Bewusstsein
  - 087 Verstärktes Schwitzen
  - 88 Wunden und Ulcera der Haut und Schleimhäute
  - 89 Wangsgedanken und -handlungen
- ### Schmerz
- 90 Muskelschmerzen
  - 91 Nackenschmerzen
  - 92 Gliederschmerzen
  - 93 Kopf- und Beinschmerzen
  - 94 Gelenkschmerzen (Schulter, Ellenbogen, Handgelenk, Hand, Hüfte, Knie, Knöchel, Fuß)
  - 95 Genitale Schmerzen
  - 96 Gesichtsschmerzen
  - 97 Halsschmerzen
  - 98 Hand- und Armschmerzen
  - 099 Kopfschmerzen
  - 100 Nackenschmerzen
  - 101 Ohrschmerzen
  - 102 Rückenschmerzen
  - 103 Schmerzen in der Brust
  - 104 Schmerzen in Mund und Kiefer
  - 105 Wundschmerz
- ### Schwellung
- 106 Blutbildung
  - 107 Gelenkschwellung
  - 108 Generalisierte oder großflächige Schwellung der Haut
  - 109 Knoten in der Brust
  - 110 Lokale Schwellung der Haut
  - 111 Schwellung am Hals
  - 112 Schwellung des Bauches
  - 113 Schwellung des Scrotums
  - 114 Schwellung einer Extremität (lokalisiert oder diffus)
  - 115 Schwellung in der Leiste
  - 116 Abnorme abdominale Resistenz
- ### Befunde beschwerdefreier Patienten
- 117 Abnormer Blutzucker- oder Blutfettspiegel
  - 118 Blutbildveränderung
  - 119 Erhöhter oder erniedrigter Blutdruck
  - 120 Erkrankung/Vorsorgeuntersuchung/Screening
  - 121 Impfung
  - 122 Herzgeräusch
  - 123 Zufallsbefund bei diagnostischen Verfahren